

Mitten ins Herz geschrieben

Senioren freuen sich über Briefe von Schülern – Sie hoffen, dass persönlicher Besuch möglich wird

Von Bernhard Nadler

Landau. Für Landauer Gymnasiasten ist klar, dass niemand so sehr unter den Kontaktbeschränkungen leidet wie Menschen in den Seniorenheimen. Daher haben 20 Schüler angefangen, 20 Bewohnern im Heiliggeist-Bürgerspital Briefe zu schreiben (*wir berichteten gestern*). „Ja, da habe ich mich sehr gefreut. Eine sehr tolle Aktion“, antwortet Irmgard Gruber, 91 Jahre, Brieffreundin von Amelie Reiningner.

Reiningner geht in die Q11 und dieser Kurs hat mit einer Aktion kurz vor Weihnachten alles ins Rollen gebracht. Im Heim wurden an alle Bewohner Wunschzettel verteilt, diese kamen ans Gymnasium zurück und die Wünsche wurden erfüllt. An Valentin überraschten die Schüler „ihre“ Senioren mit Blumen.

Als an Weihnachten die Geschenke anonym übergeben wurden, da kein Kontakt möglich war, lagen auch einige Karten und Briefe dabei. Auch aus der 5. und 6. Klasse des Gymnasiums wollten unbedingt Schüler den Senioren Gutes tun.

Wie empfanden die Senioren im Heiliggeist-Bürgerspital diese Briefe? „Es ist schön, mit der jüngeren Generation Kontakt zu haben, sonst verlieren wir den Anschluss an das tägliche Leben“, erklärt Irmgard Gruber. Noch deutlicher wird Hannelore Saller (76): „Der Brief- oder auch Telefonkontakt bereitet mir sehr viel Freude. Der Austausch ist eine gute Möglichkeit, Kontakte zu pflegen.“ Sie schreibt und telefoniert mit Victoria MacIlvaine aus der 6. Klasse, die sich sehr darüber freut.



Erst die Wunschzettelaktion zu Weihnachten, dann Valentinsblumen und jetzt wieder eine Überraschung erhielten Sieglinde Klessen (links) und Irmgard Gruber sowie die weiteren Briefe Freunde im Seniorenheim Heiliggeist-Bürgerspital. Sie erhielten von den Gymnasiasten Briefpapier, Kuverts, Briefmarken und eine Frühlingsblume.

– Fotos: Seniorenheim



Irmgard Gruber (91) findet, dass ihr die Briefe von Amelie Reiningner richtig gut tun.



Sieglinde Klessen (91) ist sehr dankbar über die Briefe von Sandra Schröder.



Hannelore Saller (76) schreibt und telefoniert mit Victoria MacIlvaine.

nicht“, erklärt Irmgard Gruber. Sie schreibt alle wichtigen Ereignisse in ihr Tagebuch und bei den letzten Einträgen kommen immer wieder die Gymnasiasten und ihre Herzlichkeit vor.

Schüler wollen Zeichen der Herzlichkeit setzen

Amelie Reiningner und Irmgard Gruber hatten noch keinen persönlichen Kontakt, kennen sich inzwischen aber doch schon recht gut und ins Herz geschlossen haben sich beide. „Ich finde es eine sehr schöne Idee, den Leuten zu zeigen, dass wir für sie da sind und dass wir ehrliches Interesse am Kontakt mit ihnen haben. Besonders in dieser schwierigen Zeit ist es wichtig, Kontakte zu pflegen und ein Zeichen von Zusammenhalt zu setzen“, erklärt die Schülerin, die bereits fürs Abitur lernt und die sich trotzdem gerne diese Zeit nimmt. „Es ist schön, wenn ich eine Freude bereiten kann und sich die Senioren nicht alleine fühlen“, bestätigt Sandra Schröder. Victoria MacIlvaine spricht vielen aus den Herzen, nicht nur ihrer Brieffreundin Hannelore Saller, wenn sie sagt: „Ich möchte dazu beitragen, dass die Senioren wieder positiver denken können, damit diese schlimme Zeit schnell vorbeigeht.“

„Dadurch wird die Einsamkeit reduziert“

Ebenfalls in die 6. Klasse geht Sandra Schröder, sie schreibt mit Sieglinde Klessen, 92 Jahre. Diese erklärt: „Der Briefkontakt weckt Erinnerungen an frühere Zeiten.“ Sie erlebte die Gründung des Landauer Gymnasiums mit und ihr Sohn war selber Schüler an der Schule. „Der Briefkontakt ist schön, dadurch wird die Einsamkeit reduziert.“

Die Einsamkeit, die ist greifbar. Es gab Zeiten, in denen gar kein Besuch möglich war, dann nur sehr beschränkt. „Es ist sehr schlimm“, sagt Hannelore Sal-

ler ganz ehrlich und fügt hinzu: „Die Besuche sind zu kurz und der Mundschutz hindert bei den Gesprächen.“ Sieglinde Klessen sieht vor allem die Notwendigkeit: „Wir halten uns strikt an die Vorgaben, damit sich keiner mehr anstecken kann.“ Und Irmgard Gruber sagt: „Andere leiden sehr darunter, aber zum Glück gibt es auch Telefon.“ Sie bekennt: „Ich hätte es sehr gerne, dass eines meiner Kinder wieder zu Besuch kommen kann.“

Die Senioren waren erst überrascht vom Eifer der Schüler und mit der Zeit fanden sie es umso schöner, das ehrliche Interesse an ihnen festzustellen. Irmgard Gruber stellte an Ame-

lie Reiningner gleich zu Beginn diese Frage: „Könnt ihr ohne Handylernen?“ Über aktuelle Ereignisse lässt sich Hannelore Saller von ihrer Brieffreundin informieren und Sieglinde Klessen will gerne etwas aus der Schule wissen: „Wie verkraften es die Schüler, ohne Lehrkräfte zu lernen? Wie kommen sie mit dem Homeschooling zurecht?“ Und sie hat auch gleich einen guten Rat: „Die Lehrkräfte haben mit den gleichen Hindernissen zu kämpfen wie die Schüler.“

Hannelore Saller stellt klar: „Ich fühle mich im Seniorenheim wohl.“ Zugleich sagt sie: „Ich freue mich sehr, dass der Kontakt zu Victoria entstanden

ist.“ Eine Pflegerin berichtet, dass sie sehr gerne die Briefaktion unterstützt, weil sie direkt sehen könne, welchen Nutzen die Bewohner daraus ziehen, wie sie zu lächeln beginnen und wie etwas Positives mit ihren Schützlingen geschieht. Deshalb unterstützen die Angestellten diese Initiative sehr gerne.

„Die Wunschzettelaktion und die Valentinsblumen haben mir sehr viel Freude bereitet“, sendet Hannelore Saller einen Dank Richtung Gymnasium. „Natürlich!“, stellt auch Sieglinde Klessen klar, war die Freude groß, als die Schüler die Wunschzettel erfüllt haben und sie von den Blumen überrascht wurde. „So was gab es früher